

nur noch einige Zeit nach dem ersten Lebensjahre existiren und Theilung des Unterkiefers in zwei Hälften bei Erwachsenen kaum je, wie auch M. J. Weber ¹⁾ behauptet, vorgekommen sein mag, so dürften die gemeldeten 5 Beispiele von congenitaler unvollständiger Theilung, die ich erst unter einer grossen Masse von Unterkiefern meiner Sammlung herausfinden konnte, seltene sein, wesshalb ich ihrer auch erwähnte.

Erklärung der Abbildungen.

Tafel III.

- Fig. 6. Mittleres Stück des Körpers des Unterkiefers von einem 8—10jährigen Knaben. (Ansicht der hinteren Fläche.)
 Fig. 7. Dasselbe von einem Jünglinge.
 Fig. 8. Dasselbe von einem Manne aus den dreissiger Jahren. α Foraminulum nutritium über der Spina mentalis interna. β Congenitaler Spalt oder Ritze in der Medianlinie des Schneidezahnhöhlentheiles.

IX. (XCI.) Congenital getheilter Processus anterior der rechten Seite eines V. Halswirbels.

Zu sehen an dem aufbewahrten Halstheile von dem Skelet eines jungen Mannes aus der Maceration v. J. 1874—1875.

Vor dem Foramen transversarium mangelt der mittlere Theil des Processus. Der Mangel hat zwischen seiner Wurzel und dem das Tuberculum anterius tragenden Endtheile einen vertical-bisquitförmigen Spalt veranlasst, welcher oben 3 Mm., in der Mitte 2 Mm. und unten 4 Mm. weit ist.

Die Wurzel ist durch einen bis 2 Mm. breiten, ganz zugeschärfen verticalen Kamm repräsentirt; das Tuberculum anterius aber, welches so, wie das der anderen Seite, entwickelt ist, wird von der, beide Processus ausserhalb des Foramen transversarium vereinigenden Knochenbrücke getragen.

X. (XCII.) Verwachsung zweier Rippen durch eine congenitale Knochenplatte zwischen deren Hälsen.

Zu sehen an der VI. und VII. Rippe der linken Seite eines weiblichen Skelets.

¹⁾ Handb. d. Anatomie d. menschl. Körpers. Bd. I. Bonn 1839, S. 179.